



**Gegen einen 6. Supermarkt -
für ein
Verwaltungs- & Bürgerzentrum**

Unser Standpunkt zum Vorhaben

„Herzog-Georg-Carree“

Wir Bürger brauchen keinen Supermarkt Nr. 6 und auch keine weiteren Geschäftsbauten im Stadtzentrum. Der schon jetzt vorhandene Leerstand von Geschäften spricht eine deutliche Sprache.



Unsere Stadt braucht ein attraktives Verwaltungs-, Bürger- und Kulturzentrum. Die beiden Verwaltungssitze genügen schon längst nicht mehr diesen Anforderungen. Ein Saal für Veranstaltungen und Events wird dringend gebraucht.

Die Bildung der Oberlandgemeinde bietet jetzt die Chance, die Stadthalle zu einem modernen Verwaltungs- und Bürgerzentrum umzugestalten und damit den Saal samt Bühnentechnik zu erhalten.

Der Baukörper ist keineswegs abbruchreif, sondern in der Grundsubstanz noch intakt. Das haben Besichtigungen

durch mehrere Fachleute (Architekten, Bauingenieure, Bauhandwerker, Statiker und Brandschutzsachverständige) ergeben.

Eine Initiative interessierter Bürger hat das Konzept mehrfach dem Bürgermeister samt Stadtrat vorgestellt, aber durch die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat nur Ignoranz erfahren müssen.

Ein Verkauf dieser zentral gelegenen Flächen an einen privaten Investor ist der falsche Weg für unsere Stadtentwicklung. Der mit diesem Objekt geplante Bau eines 6. Supermarktes entspricht nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung und es erscheint fraglich, ob dieses Projekt überhaupt Bestand haben kann. Der Investor selbst nennt die Ansiedlung eines „Vollsortimenters“ als Voraussetzung für die Rentabilität dieses Projektes.

Dass die Ideen und Vorschläge der Bürgerinitiative noch nicht einmal ansatzweise geprüft wurden, ist enttäuschend. Weiter ist nicht nachzuvollziehen, dass die übrigen eingereichten Vorschläge der Ausschreibung der Bevölkerung vorenthalten werden.

Wesentlicher Kritikpunkt an der Vorgehensweise der Stadt ist, dass mit diesem Projekt das bereits geplante Stadtentwicklungskonzept von vornherein in Frage gestellt wird, indem voreilig wesentliche, nicht rückgängig zu machende Tatsachen geschaffen werden, welche einer vernünftigen Stadtentwicklung entgegenstehen.

Wie die Entwicklung von Bad Liebenstein zeigt, wurden schon viele Fehlentscheidungen getroffen, an deren Folgen die Stadt noch heute leidet, ohne dass jemals die Verantwortlichen dafür zur Verantwortung gezogen wurden. Viele Bürgerinnen und Bürger sprechen sich dafür aus, dass schon deshalb alles unternommen werden muss, die Veräußerung des Areals an Privat zu verhindern. Es wird erwogen, die Einwohner in die Entscheidungsfindung mit einzubeziehen, indem ein Bürgerbegehren initiiert werden soll.



Weitere Informationen gibt es im Internet unter:

www.initiative-kulturhausrettung.de